

# MÜNCHNER ERKLÄRUNG

## Personalnot in der Pflege stoppen – jetzt!

München, den 10. Mai 2017

Die Personalsituation in der Pflege hat sich dramatisch zugespitzt. Stationen und Pflegeeinrichtungen sind chronisch unterbesetzt, eine Normalversorgung ist kaum noch möglich.

Rund 60 000 Pflegestellen wurden in den letzten 20 Jahren in Krankenhäusern abgebaut. Mittlerweile fehlen auf Normalstationen in Krankenhäusern nach Berechnungen von Prof. Michael Simon rund 100 000 Pflegefachpersonen, während die Zahl der Patienten/innen deutlich zugenommen hat. Hinzu kommt, dass offene Stellen in der Krankenpflege durchschnittlich rund 4,5 Monate nicht nachbesetzt werden.

Massenweise Überstunden (36 Millionen Überstunden in den Krankenhäusern) und die Verantwortung für zu viele Patienten/innen pro Schicht sind die Folge. Im Schnitt kümmert sich ein/e Gesundheits- und Krankenpfleger/in um bis zu 14 Patienten/innen. Das ist ein Vielfaches mehr als in anderen Ländern vorgeschrieben ist, wie zum Beispiel Kalifornien und Australien (5) auf internistischen und chirurgischen Normalstationen. Diese skandalös chronische Unterbesetzung gefährdet die Patientenversorgung und die Gesundheit der Pflegenden gleichermaßen. Die Zahlen sind brisant – eine Besserung ist nicht in Sicht.

Bis zum Jahr 2030 fehlen laut Bertelsmann Stiftung rund 500 000 Pflegefachpersonen in Deutschland alleine in der Altenpflege, ohne Berücksichtigung der Lücken im Krankenhaus. Einer Prognose der Stiftung zufolge werden allein in der Altenpflege in Bayern bis dahin etwa 62 000 Fachkräfte fehlen.

**Aufgrund des Personalnotstandes in der Pflege müssen jetzt schon Abteilungen geschlossen und OPs verschoben werden.**

Laut der aktuellen G-NWI-Studie sind rund 46 Prozent der Pflegenden mit ihrer Arbeitssituation unzufrieden, 40 Prozent der Pflegenden überlegen gar, ihren Arbeitsplatz zu verlassen. 37 Prozent leiden an emotionaler Erschöpfung und Burnout. 87 Prozent sagen, dass es insgesamt zu wenig Personal für gute Pflege gibt und immerhin rund 80 Prozent schätzen, dass Zuwendung und Patientengespräche vernachlässigt werden; Stürze und falsche Medikamentenverabreichung hätten zugenommen.

In der Altenpflege ist der Mangel noch eklatanter. Die Vakanz der Stellen lag mit 71 Prozent über dem Durchschnitt aller Berufe bei 162 Tagen, das heißt Stellen für Altenpflegefachpersonen bleiben durchschnittlich ein halbes Jahr unbesetzt. In Bayern entfielen auf 1588 offene Stellen für Altenpflege fachpersonen gerade mal 268 Arbeitslose. Schlechte Bezahlung und Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen sind die entscheidenden Gründe, den Beruf Altenpflege erst gar nicht aufzunehmen.

Gute Pflege in Bayern braucht gute Arbeitsbedingungen: In einem Schulterschluss mit der Politik und den Einrichtungen fordert der DBfK in seiner Münchner Erklärung Sofortmaßnahmen für eine deutliche Verbesserung der Personalausstattung und des Arbeitsumfelds zur Linderung der Personalnot in der Pflege:

## Forderungen

### **1. Schluss mit Zeitdruck und Hetze im Pflegealltag – Patientensicherheit geht vor!**

Pflegende brauchen mehr Zeit für die Pflege. Die Arbeitsbelastung in der Pflege ist an ihrer Grenze, Pflegende sind erschöpft und ausgebrannt. In keinem anderen Beruf ist der Krankenstand so hoch. Die Pflegenden fordern Bedingungen, die ein menschenwürdiges und professionelles Arbeiten ermöglichen. Nur so lässt sich die Patientensicherheit gewährleisten.

### **2. Schluss mit Sonderwegen in der Ausbildung – Wir fordern die sofortige Reform der Pflegeausbildung nach europäischen Standards!**

Der Pflegeberuf unterliegt einem ständigen Wandel. Heute und in Zukunft mehr denn je: Durch die Alterung der Gesellschaft und die immer kürzeren Krankenhausaufenthalte benötigt die Altenpflege die Kompetenzen der Krankenpflege und umgekehrt: Wir fordern Mut zur Reform des Pflegeberufs, nur so wird der Beruf zukunftsfähig und attraktiv für kommende Generationen.

### **3. Schluss mit der Fremdbestimmung – Wir fordern eine starke und unabhängige Vertretung der Pflegenden!**

Die Pflege hat für die Versorgung der Bevölkerung eine hohe Relevanz und Verantwortung. Deshalb fordern die Pflegenden auch in Bayern eine pflegerische Selbstverwaltung, um ihre Belange selbst regeln zu können, so wie dies auch für andere Berufe im Gesundheitswesen selbstverständlich ist.

### **4. Schluss mit Überstunden und Überlastung der Pflegenden – Wir fordern bessere Personalschlüssel in der Pflege!**

Nur mit einer guten Personalausstattung kann die professionelle Pflege die Versorgungsqualität gewährleisten. Der DBfK unterstützt die Personaluntergrenzen für die Pflege, auf die sich die Politik jetzt verständigt hat, jedoch nur, wenn es keine Personalumverteilung aus anderen Bereichen gibt. Fachlichkeit und Qualität müssen gesichert sein.

Quellen: Bundesweite Befragung in 295 Krankenhäusern, ver.di 2016; Statistisches Bundesamt, Krankenhausstatistik, Fachserie 12, Reihe 6.1.1; Bundesagentur für Arbeit, Fachkräfteengpassanalyse 2016; G-NWI-Studie 2016; Bertelsmann-Stiftung Pflegereport 2030; Michael Isfort, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung 2017; Michael Simon, Hochschule Hannover 2015, Hans-Böckler-Stiftung 2017.